

Bileam und seine Eselin

Eine göttliche Straßensperre

4. Mose 22–24



Kerngedanke

Gott begleitet Bileam und verhindert, dass seinem Volk etwas Böses geschieht.



Lernziel

Gott hat viele Möglichkeiten, uns zu lenken und Böses in Gutes umzukehren.



Hintergrundinformationen

Die Geschichte spielt etwa in der Zeit um 1400 v. Chr., nachdem das Volk Israel 40 Jahre in der Wüste zugebracht hatte. Sie waren kurz vor dem ersehnten Ziel und dabei, sich den Weg ins Land Kanaan freizukämpfen. Das Volk lagerte auf der Ostseite des Jordan in der Nähe der Stadt Moab. Noch war Mose am Leben. Gerade hatten die Ammoniter Israel den Durchzug durch ihr Land verwehrt und sie angegriffen, mit der Folge, dass Israel sie besiegte. Dadurch bekam der Moabiterkönig Balak Angst. Er fürchtete sich vor Israels Überlegenheit und davor, dass sie seine Vorräte rauben würden. In 4. Mose 22,4 heißt es: „Jetzt wird dieser Haufe unser ganzes Land ringsum abfressen ...“ Die Moabiter waren ein Volk, das östlich des Toten Meeres lebte und Nachfahren von Moab, einem Sohn von Lot. Später, auf der Wanderung ins Land

Kanaan, starb Mose im Land der Moabiter, vermutlich auf dem Berg Nebo. Im Lande Moab enden auch die fünf Bücher Mose. Die Moabiter werden in der Bibel fast immer Feinde Israels genannt, was sicher mit dem unter ihnen vorherrschenden Baal-Kult zusammenhing. Trotzdem wurde die Moabiterin Ruth später die Urgroßmutter von König David. Auch daran kann man erkennen, wie souverän Gott über feindliche Kräfte verfügt und sie ins Gegenteil kehrt. Balak war fest davon überzeugt, dass Israel nur deshalb so stark war, weil ein starker Gott an ihrer Seite stand. Also konnte ein Fluch diese Überlegenheit zunichtemachen. Er musste jemanden finden, der das Volk dem Fluch der Götter auslieferte. Es gab nur einen Zeitgenossen, der das konnte: Bileam. Bileam lebte in Mesopotamien am Euphrat. Er war als erfolgreicher Magier und Wahrsager überall bekannt. Wenn Bileam etwas Negatives sagte, waren die Menschen wie gelähmt. Balak sandte also seine Boten nach Mesopotamien. Vielleicht hatte Balak schon einmal Bileams Dienste in Anspruch genommen. Das legt die freundschaftliche Anrede nahe. Bileam muss den Gott Abrahams gekannt haben, denn auch Abraham stammte aus Mesopotamien. Jedenfalls wird berichtet, dass Bileam mit Gott kommuniziert. Die erste Antwort Gottes ist unmissverständlich: "Du sollst nicht mit ihnen gehen ..." (V. 12). Aber dann kommt es doch anders. Bileam hatte ein Interesse daran, diesen Auftrag anzunehmen. Er wäre als Verflucher im Namen Jahwes noch berühmter geworden. Außerdem war das Geschäft sehr gewinnbringend (2. Petrus 2,15; Judas 11). Aber Gott ging mit. Und er lenkte vor Ort die Sache zum Guten. Hier liegt der Vergleich mit einem Navi(gationsgerät) nahe. Auch wenn wir falsch abbiegen, bringt uns das Gerät auf anderem Wege zum Ziel. Genauso wie Gott es tun kann.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Welches Tier bin ich? Ein Kind denkt sich ein Tier. Die anderen müssen durch Fragen, auf die nur mit Kopfnicken oder Kopfschütteln geantwortet werden darf, herausbekommen, um welches Tier es sich handelt.</p>	Heute geht es um ein Tier, das öfter in der Bibel vorkommt: den Esel. Er gilt im Orient als besonders kluges Tier! (siehe Anhang 3)	
	<p>Reaktionsspiel: Ampel Den Kindern wird eine Ampel gezeigt. Bei Grün sollen sie auf der Stelle marschieren, bei Gelb in die Hände klatschen und bei Rot erstarren. Wer einen Fehler macht, scheidet aus. Der Wechsel zwischen den Farben erfolgt immer schneller.</p>	Von klein auf kennen Kinder die Bedeutung von Verkehrsampeln. Auch im Leben gibt es Momente, die wie eine Ampel sind: man kann vorwärts gehen oder man wird gestoppt.	3 x Ampel-Grafik mit Grün, Gelb oder Rot als Hauptfarbe
	<p>Spiel: Verkehrszeichen raten Die Leiterin/Der Leiter zeigt einem Kind ein Verkehrszeichen und dieses muss nun eine lustige und falsche Erklärung dazu abgeben. Die anderen raten, um welches Verkehrsschild es sich handeln könnte.</p>		Abbildungen von Verkehrszeichen (Bildersuche im Internet)
Einstieg ins Thema	<p>Objektbetrachtung: Navigationsgerät Wir aktivieren ein mobiles Navigationsgerät. Die Kinder dürfen das Ziel bestimmen. Dann hören wir, was die ersten Anweisungen des Geräts sind. Wir lassen die Kinder berichten, was sie schon alles mit einem Navi erlebt haben – sicher gibt es ein paar Erlebnisse. Dann erklären wir, dass auch Gott uns begleitet und lenkt, vergleichbar mit einem Navi.</p>	Auch Bileam erlebte so etwas wie einen himmlischen Navi, sogar mit Sprache = seine Eselin!	Navigationsgerät
	<p>Austausch: Biblische Segensgeschichten Welche Segensgeschichten aus der Bibel kennen wir? (Schöpfung, Abrahams Segen, Jakob und Esau – Erstgeburtssegen, Jakob beim Kampf am Jabbok, Bileam, Speisung der 5.000 – Jesus segnet das Brot, Jesus segnet die Kinder, usw.) Jedes Mal wird ausdrücklich das Segnen oder der Segen erwähnt.</p>	Hier könnte man ein Gespräch über das „Segnen“ führen – siehe Kontextwissen. Was halten die Kinder davon? Wie funktioniert Segen? Welchen Vergleich könnte man finden?	

	<p>Spiel: Richtung wechseln Alle Kinder sitzen im Kreis um den Tisch und legen ihre Hände mit gekreuzten Armen auf den Tisch. Die Leiterin/Der Leiter spielt mit und beginnt mit einer Hand auf den Tisch zu schlagen. Danach muss sofort die nächste Hand an seiner rechten Seite auf den Tisch schlagen usw. Wenn jemand zweimal auf den Tisch schlägt, ändert sich die Richtung. Wer seinen Einsatz verpasst, muss die entsprechende Hand vom Tisch nehmen.</p>	<p>Ein spannendes Aufmerksamkeitsspiel! Man muss hier genauso achtgeben und reagieren, wie Bileam in unserer Geschichte es tun sollte.</p>	
Kontextwissen	<p>Was bedeutet Segen und Segnen? (Anhang 1) Wir denken mit den Kindern über das Wort „Segen“ und die Handlung des Segnens nach. Auch die Handlung des Fluchens kann hier angesprochen werden.</p>	<p>Hierzu haben die Kinder sicher eigenen Ideen und Gedanken. Es geht nicht darum, sie nur zu belehren, sondern dass sie ihre Gedanken dazu reflektieren.</p>	<p>Evtl. Schirm</p>
	<p>Historischer Beweis für Bileam? 1967 wurde bei Ausgrabungen im heutigen Jordanien eine aramäische Inschrift auf Putzfragmenten gefunden, die beweisen könnte, dass es Bileam wirklich gegeben hat. Sie wurde allerdings auf das 8. Jh. v. Chr. datiert. Sie beginnt so: „Inschrift Bileams, des Sohnes Beors, des Mannes, der ein Seher der Götter war. Siehe, die Götter kamen des Nachts zu ihm ...“ (Quelle: Wikipedia)</p>	<p>Hier könnte man kurz auf die Bedeutung der Archäologie für die Glaubwürdigkeit der Bibel eingehen.</p>	
Storytime	<p>Erzählen mit Ampelmännchen (Anhang 2) Alle Kinder bekommen jeweils ein grünes und ein rotes Ampelmännchen. Wenn wir die Geschichte erzählen, sollen die Kinder jeweils das rote oder grüne Männchen hochhalten, je nachdem, wie die Geschichte für Bileam ablief.</p>	<p>Wichtig ist, dass die Kinder sich in die Rolle des Bileam hineinversetzen.</p>	<p>Kopierte, farbige Ampelmännchen (Anhang 2)</p>
	<p>Erzählen als Interview mit der Eselin Die Leiterin/Der Leiter spielt eine Eselin oder einen Esel. Hierzu sollte man sich ein lustiges Kostüm überlegen. Dann erzählt sie/er die Geschichte aus dieser Sicht und lässt sich dazu von den Kindern Fragen stellen.</p>	<p>Diese Methode entbehrt nicht einer gewissen Komik. Allerdings sollte man den Esel/die Eselin nicht zu sehr karikieren, damit der tiefe Sinne der Geschichte nicht verloren geht.</p>	<p>Verkleidung (Mütze mit Ohren, braune Decke u.a.)</p>
	<p>Erzählen mit Zeichnung (Anhang 3) Die Leiterin/Der Leiter erzählt die Geschichte und zeichnet dazu Skizzen und Strichmännchen. (Wanderung der Volkes, Lagerung am Toten Meer, Angst der Moabiter Nahrungsknappheit, König Balak schickt Boten zu Bileam usw.)</p>	<p>Man kann auf der Flipchart zeichnen, aber auch auf einem großen A2-Block oder Packpapier.</p>	<p>Flipchart Stift A2-Block oder Packpapier</p>
	<p>Erzählen mit Verkehrsschildern (Siehe „Schatzkiste“, S. 39) Die Leiterin/Der Leiter erzählt den Kindern die Geschichte und wiederholen sie dann anhand der Verkehrsschilder.</p>	<p>Eine Möglichkeit, die Kinder auf ungewöhnliche Weise für eine bekannte Geschichte zu interessieren.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“, S. 39</p>

Übertragung ins Leben	<p>Bileams Segensspruch Der Segensspruch, den Bileam über Israel spricht, gehört zu den schönsten Gedichten der Bibel. Es wird vom Glanz Israels gesprochen, von seiner Größe und Fruchtbarkeit. Wir lesen mit den Kindern 4. Mose 24,5–9. Dann sollen sie den Segensspruch in eine moderne Sprache übertragen und die Begriffe „Jakob“ und „Israel“ durch den Namen eines Kindes der Gruppe oder den eigenen ersetzen. Es können auch modernere Sprachbilder genutzt werden.</p>	In der Zeit, als Bileam diesen Segen als Zukunftsvision ausspricht, gab es noch kein wundervolles Israel. Sie waren eine Gruppe von Wüstenwanderern, ohne Land, ohne König, ohne Reichtum.	Bibeln
	<p>Austausch: Eine göttliche Straßensperre Wenn wir mit dem Auto fahren, was kann uns alles daran hindern, so weiterzukommen und unser Ziel zu erreichen, wie wir es uns gedacht haben? Wir lassen die Kinder aufzählen (Stau, Umleitung, Tiere auf der Straße, umgestürzter Baum, Unfall, Nebel, Eis und Schnee, Hunger und Durst, Autopanne usw.). Freut man sich darüber? (Meistens wollen wir, dass alles so läuft, wie gedacht. Aber es kann anders kommen und gerade das kann einen Sinn haben.)</p>	Weitere Anregung zum Austausch: Warum hat Gott Bileam nicht gleich am Anfang gehindert, loszureiten?	Evtl. Autoatlas
Kreative Vertiefung	<p>Backen: Kekse in Eselform Wir rollen Teig aus, stechen Esel-Kekse aus und legen sie auf ein Backblech. Im Anschluss an den Gottesdienst werden die Kekse gebacken und verspeist oder mit nach Hause genommen.</p>	Der Esel – ein dummes Tier? Siehe Anhang 4.	Ausstechform Esel Plätzchenteig Mehl Teigrolle Backblech
	<p>Basteln: Segens-Schal Jedes Kind bekommt einen Schal aus Nesselstoff und darf ihn mit einem Segenswunsch beschriften und bemalen.</p>	Die Israeliten kannten einen Gebetsschal, den sie beim Beten über den Kopf legten.	Baumwollstoff Stoffmalstifte
	<p>Lebens-Warnschilder erfinden Die Leiterin/der Leiter zeigt den Kindern Warnschilder aus dem Straßenverkehr, z. B. Vorfahrt achten, Baustelle, Geschwindigkeitsbegrenzung, Einordnen usw. Welche Warnschilder könnte es im Leben geben? Wo ist Gefahr, wo müssen wir aufpassen? Wir lassen sie Warnschilder für die „Straße des Lebens“ erfinden.</p>	Man kann auch erst einmal eine Übertragung der Verkehrsschilder auf das Leben erfragen (siehe Bileams Geschichte).	Abbildungen von Verkehrsschildern

<p>Gemeinsamer Abschluss</p>	<p>Ein individueller Segen für jedes Kind Wir schließen ab, indem wir jedem Kind einen Segen zusprechen, so wie es in biblischen Zeiten üblich war. Dieser Segen sollte ganz persönlich sein. Wir fertigen im Voraus Kärtchen an, auf denen steht, welche Eigenschaften Gott segnen soll. Dazu müssen wir die Stärken und Fähigkeiten des Kindes kennen. Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Du bist jemand, der sich um andere kümmert. Möge Gott dir diese Gabe erhalten und weiter wachsen lassen. • Du bist jemand der gern lacht. Möge Gott dir immer viel Freude schenken, damit du andere anstecken kannst. • Du bist jemand mit viel Energie. Möge Gott deine Kraft segnen und zu seiner Ehre einsetzen. • Du bist einfallsreich und kreativ. Möge Gott dir schenke, dass du damit viele Menschen bereicherst. 	<p>Jedes Kind bekommt nach der Segenshandlung sein Kärtchen, oder wir heften alle an eine Pinnwand um das Wort „SEGEN“.</p>	<p>Vorbereitete individuelle Segenskärtchen</p>
-------------------------------------	--	---	---

Rätsellösung, S. 40

Unser Gott hat den Fluch in Segen verwandelt

Anhang 1

Was bedeutet Segen und Segnen?

Das Wort „Segen“ kennen alle Menschen. Man sagt: „Gesegnete Mahlzeit“ oder: „Du hast meinen Segen.“ Oft wird Segen in Zusammenhang mit Glück gebracht. Aber wo gibt es die Handlung des Segnens? Frage an die Kinder! (Gottesdienst, Taufe, Abendmahl, Trauung, Kindersegnung)

„Welche Segensgesten kennt ihr?“ (Hand auf die Schulter, auf den Kopf, Hand umfassen, Hände geöffnet über Menschen halten, Kreuzzeichen machen.) Die Kinder probieren es gegenseitig aus. Welche Geste gefällt ihnen, welche nicht?

Eigentlich kommt Segen immer von Gott, denn Segen bedeutet: „Ich bitte Gott, dass es dir gut geht und dir dein Leben gelingt.“ Biblisch gesehen ist „Segen“ das Gute, was ich mir nicht selbst geben kann, was von oben kommen muss. Jeder Christ darf segnen, denn er gibt die Gnade Gottes weiter.

Veranschaulichen könnte man „Segen“ z. B. mit einem Schirm ohne Stiel und Griff. Er schwebt über uns, bewahrt uns, wir sind unter seinem Schutz, wir müssen ihn nicht selbst festhalten und uns darum kümmern, es geschieht von oben her.

Wortbedeutung für Segen:

Hebräisch: „Barach“ = eine gute Gabe, ein gutes Wort, eine Lebenskraft vermitteln.

Griechisch: „Eulogin“ = gut von jemand reden, jemand rühmen.

Lateinisch: „Benedicere“ = Gutsprechen. (Das Gegenstück wäre „Maledicere“ = Schlechtsprechen.)

Man will dabei Einfluss auf die Zukunft nehmen. Im Deutschen verstehen wir unter „Segen“ etwas Positives, Angenehmes, etwas, was sich gut auswirkt.

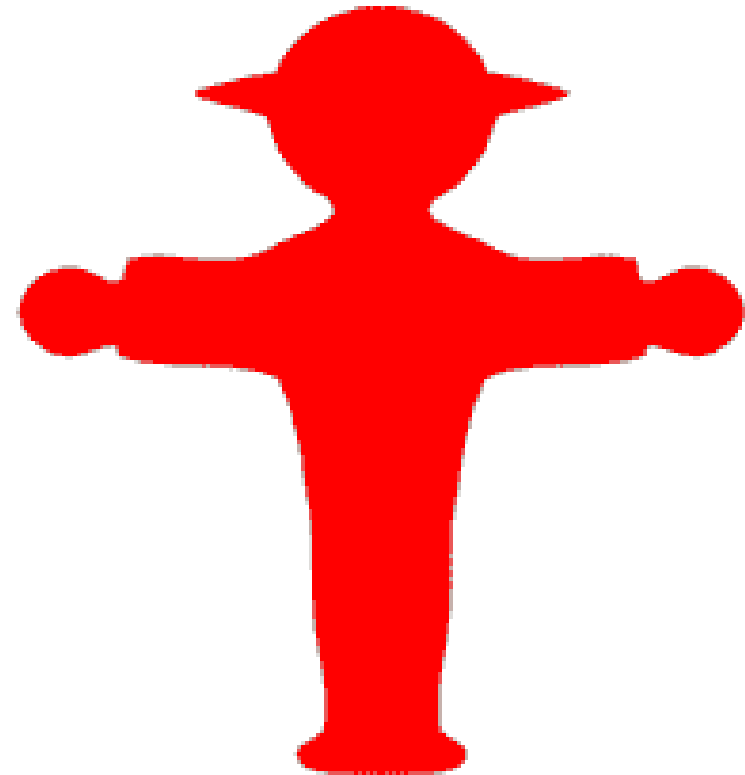
Angemessen wäre es, hier auch das Fluchen zu thematisieren:

Was versteht ihr darunter? Wann und wo begegnet es uns? Wie wird es gemacht?

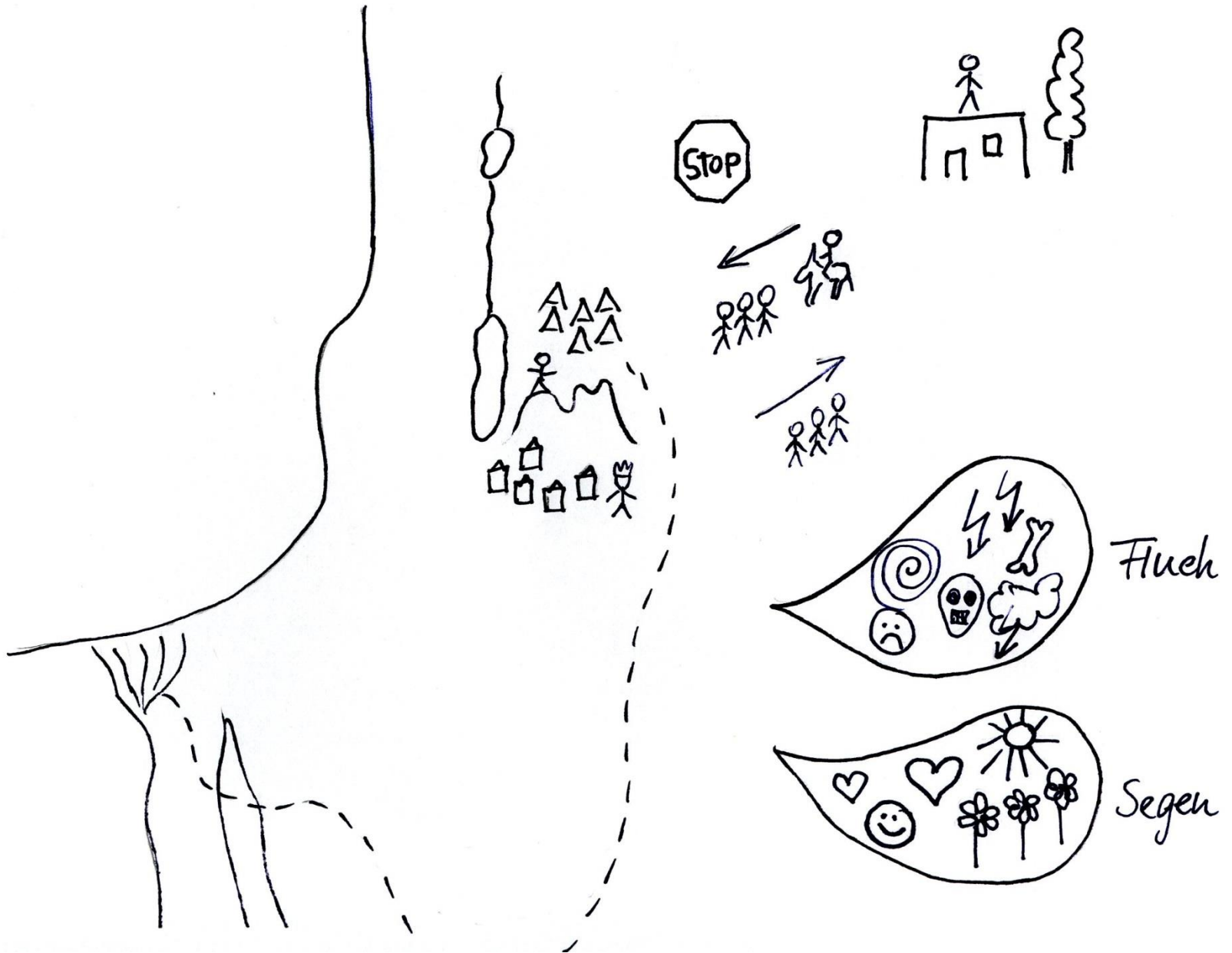
Stellt euch vor, jemand fährt Taxi und sagt zum Abschied: „Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag!“ Und der Taxifahrer sagt: „Und ich wünsche ihnen einen schönen Unfalltod!“ Wie würde man sich fühlen? Machen wir beim Beschimpfen nicht manchmal ähnliches? („Scher dich zum Teufel!“ oder: „Ich wünsche dir die Pest an den Hals!“)

Anhang 2

Ampelmännchen



Anhang 3



Anhang 4

Der Esel – ein dummes Tier?

Ganz im Gegensatz zu Deutschland, der Schweiz und dem übrigen Europa, wo der Esel als „dummer Esel“ ein Schimpfwort ist, gilt der Esel im Orient als ausgesprochen kluges Tier, nicht nur geduldig und verständig. Und in den großen Kamel-Karawanen, die es ja nach wie vor bis heute gibt, ist es so, dass der Karawane immer eine Eselin vorausläuft. Die Eselin ist das Tier, das vom Anführer der Karawane die Instruktionen bekommt, welcher Weg eingeschlagen werden soll, ob schneller oder langsamer gegangen

werden soll usw. In biblischer Zeit war der Esel ein Lieblingstier der Propheten. Das Pferd dagegen galt vom Altertum bis zum Mittelalter als Kriegstier. Was wäre ein Ritter im Mittelalter ohne Pferd gewesen? Dem Esel dagegen wurde Geduld, Zuverlässigkeit, Klugheit zugesprochen, es galt als Friedentier. Deshalb ritt Jesus auf einer Eselin in Jerusalem ein und nicht auf einem triumphalen schwarzen Hengst, wie andere Könige.